

plump dagegen erscheint. — Sehen Sie, gnädigste Gräfin, giebt es doch schon im irdischen Leben Verhältnisse, in denen man den bloßen schriftlichen Ideen-Austausch der störenden persönlichen Annäherung mit ihren mannigfachen Nothbehelfen vorzieht. — Wohlverstanden, daß ich diese Beziehung nur als entferntes Gleichniß wähle!“

Die Gräfin sann einen Augenblick nach. „Nein,“ rief sie dann, „Ihr Gleichniß ist bezeichnender, als Sie selbst annehmen wollen; die Mittheilung von drüben stellt sich wirklich als ein Brief dar, den der innigste Antheil niederschrieb, und mit dessen Bestellung sich ein geheimnißvoller Aetherbote befaßt. Warum sollte die Erscheinung des Freundes selbst erst das bestätigen müssen, was er schon auf eine für uns so verständliche und eindringliche Weise andeutete? — Ich spreche von der Regel; ich leugne damit die Möglichkeit einer Ausnahme für den bestimmten Fall gebieterischer Nothwendigkeit nicht ab, einer Ausnahme, deren sich das zweite Gesicht bemächtigt, und deren Gesetz in dem Codex angegeben seyn muß, welcher die Beziehungen zwischen der durch den Tod und die Kluft des Aethers getrennten Freundschaft regulirt. — O Du tiefes Geheimniß, wie nähere ich mich Dir ganz?“

„Lassen Sie uns,“ versetzt ich ihr, „diese Ungebuld beschwichtigen. Die Gottheit hat sich denjenigen Theil dieses Mystariums, den wir auch noch durchdringen möchten, vorbehalten, oder, vielleicht, wir sind noch nicht mit dem Vermögen ausgerüstet, welches sich zu einer solchen gänzlichen Durchdringung eignet, gleichwie uns ein ähnliches Vermögen selbst für erschöpfende Auffassung mannigfacher Naturprozesse fehlt, die wir gleichwohl unmittelbar unter unsern Augen vorgehen sehen. Wohl uns schon, daß unser Nachdenken hingereicht hat, die Hauptsätze festzustellen, welche sich auf unser Verhältniß zu einem höheren Leben, zu der uns dahin vorausgeeilten Freundschaft und Liebe beziehen! Endlich aber darf die Forschung über diese Gegenstände, wenn sie sich auch immer nur innerhalb gewisser Grenzen bewegt, nie als ganz geschlossen betrachtet werden. In uns selbst quillt ein unerschöpflicher Born der wahren Weisheit; aber es ist ein intermittirender Quell, und wir haben weder auf die Qualität noch Quantität seines Ergusses einen immer gleich selbstkräftigen Einfluß. Oft versagt er der angestregten Bemühung des tiefsten Meditirens den Erfolg und sprudelt dann unerwartet kräftiger empor, wenn wir während des süßen Genusses irgend einer kleinen irdischen Freude seiner Wohlthat kaum erwartend sind.“ —

Ich wollte dieß Gleichniß, dessen Angemessenheit die

Gräfin zu befriedigen schien, noch weiter ausführen, ward aber an der Thür Ottilien gewahr, welche unterdeß unser Souper besorgt hatte, und mir, mit der Serviette in der Hand, andeutete, daß Alles bereit sey. Die Gräfin speist, so gern als ich, sehr gut, und ich finde diese Neigung mit den Speculationen auf eine genussreiche planetarische Zukunft im natürlichsten und unschuldigsten Einklange. Mein Gärtner, der köstliche Mensch, hatte uns schon ein Schüsselchen Spargel und eine große Schüssel Kopfsalat von den Frühbeeten zusammenzubringen gewußt, womit sich eine Assiette Weserlachs und ein speckfetter Puter vortrefflich vereinigten. Man hat mir aus B...hausen, als Anerkenntniß einer früheren Geschäftsgefälligkeit, ein Duzend Flaschen „Domdechant“ zum Geschenk gemacht, von welchem wirklich herrlichen Weine ich mich glücklich schätze, der Gräfin anbieten zu können. Der Esaal im Still-Leben nimmt sich doppelt hübsch aus, wenn man ihn mit Augen betrachtet, die durch einen solchen Wein belebt sind. Also ist uns der Abend unendlich angenehm verstrichen, und ich habe dem Schöpfer gedankt, welcher meinen Blick für die Ewigkeit geschärft, aber darum für die Gegenwart, die auch schon einen Theil jener Ewigkeit ausmacht, nicht verdunkelt, und mir, neben tausend schweren körperlichen Leiden, doch zuweilen auch eine schmerzfreie, dann doppelt genussreiche Stunde zugewiesen hat.

Lebe wohl, meine geliebte Freundin; bald schreib ich wieder.

Dr. Nürnberger.

Die Herkunft und der Namensursprung einiger unserer dormaligen Gartenblumen.

Könnten unsere Väter und Mütter, welche vor einigen Jahrhunderten in unserem Vaterlande lebten, und sich, wie wir, in Frühling und Sommer, der neuauflühenden Töchter Flora's freuten, wieder einmal zum Besuche auf unsere mütterliche Erde zurückkehren; o! wie bei vielen, vielen Natur- und Kunstgegenständen, welche sich ihrem Blicke darböten, und die jetzt jedes Kind wenigstens zu benennen weiß, würden sie fragen müssen: Was ist das? Damit sie nicht zu schnell und so, daß ihnen vielleicht gar der Verstand still stehen bleiben könnte, überrascht würden, wollen wir sie nicht einen solchen Spaziergang führen, auf welchem sie eine große Anzahl mit Menschen und Waaren besetzter Wagen durch rauchausströmende und brausende Maschinen geleitet, im Fluge vor sich vorüberreilen sehen, sondern nur in einen Garten, in welchem Blumen so eben in ihrer Blüthe